



Die Kirche des hl. Antonius und Pauls, Eremiten Pfarrei Banská Bystrica – Stará Sásová



Wappen der Pfarrei

Silber-rottes Wappenschild stammt vom Wappen der Stadt Banská Bystrica. Gelbbuchstabe „T“ – Tau ist ein Attribut des hl. Antonius, der einen Stab mit dieser Form trug. Der Rabe ist ein Attribut des hl. Paul, diesem der Rabe nach einer Legende das Brot trug. Die blaue Lilie ist ein Zeichen des Dekanats Banská Bystrica – die Stadt, in welchem die Pfarrei eingegliedert ist.



Die Kirche

Das Gebäude Sasova-Kirche kann man in die Hälfte des 13. Jahrhunderts auf dem Gebiet des Dorfes einordnen, das noch vor der Einreise der Deutschansiedlung existierte. Die Bewohner des Dorfes lebten überwiegend von der Landwirtschaft. In der Hälfte des 14. Jahrhunderts (1330) wurde die Kirche aus der Initiative Niklaus Sas in eine frühgotische Form umgebaut. Die Kirche wurde der Jungfrau Maria und dem hl. Antonius, dem Schutzheiligen der Bauern, geweiht. Der entscheidende Umbau wurde anfangs des 16. Jahrhunderts beendet. Das Gebäude der Kirche ist so groß wie ältere Kapellen und ist im altgotischen Stil gebaut. Sie ist ein einfaches Gebäude mit rechteckigem Presbyterium und Sakristei. In der Westseite ist ein eingebauter Turm.



Ablassbeurkundung

Sie wurde in Avignon am 13.2.1350 auf Ansuchen von Laurentius, des Sohns des Sasova-Edelmann Nikolaus Sas, ausgegeben.



Spätgotisches Bogengewölbe

Es ist das Werk vom Antonius Pilgram und ist eine außergewöhnliche Gestaltung des Presbyteriums mit darüberstehenden und durchgekreuzten Rissen in der Form eines schiefwinkligen Parallelogramms. In der Mitte des Bogens befindet sich das Relief mit den Gestalten hl. Antonius und hl. Paulus. Zu ihnen richtet sich ein Rabe, der in seinem Schnabel ein Stück Brot trägt. Auf den Gewölbekapitellen und Rissen sind vom Stein polychromierte Kartenzeichen der Steinmeister und Spender.



Antonius Pilgram (1460–1516)

Brünner Architekt und Steinbildhauer. Er studierte in Wien und machte Praxis in Westdeutschland. Den bedeutenden Teil seines Lebens erlebte er in Brünne, wohin er knapp im Jahre 1495 zurückkehrte. In den Jahren 1511 bis 1515 arbeitete er als Hauptmeister des Doms hl. Stephanus in Wien. Er hatte einen Anteil auch an dem Aufbau des Doms hl. Martin in Bratislava und auch an der Kirche „Aufnahme der Jungfrau Maria in den Himmel“ in Banská Bystrica.



Michal Königsberger (+ 1505)

Staatsbürger von Banská Bystrica, Stadtrichter, Besitzer des Bergwerkes und Mäzen der Kunst. Sein Wappen befindet sich in dem Kartenzeichen der Risse des rechten Bogens. Auf der rechten Seite des Altarflügels hinten ist er dargestellt im roten Mantel als knieender bei den Reliquien des hl. Antonius. Es ist sein einziges Porträt, das aufbewahrt ist.



Spätgotischer Hauptaltar hl. Antonius und hl. Paulus (1500)

Es ist ein rechteckiger Schrank, in der oberen Partie eingerahmt mit der Weinrebe. Der Schrank ist symmetrisch geteilt mit dem Kreuz und Korpus. Aus dem Dämmerlicht steigen Heilige heraus: links betet der hl. Paulus, knieend vor der Höhle und rechts kommt der hl. Antonius mit dem Stab (im Jahre 2020 wurde durch das Archivfoto ergänzt). Zweiseitige gemalte Flügel stellen acht



Ansatz mit Filialen

Bildet einen Baldachim für fünf Statuen: in der Mitte ist die Madonna mit Jesus. An den Seiten sind Patrone Ungarns: hl. Imrich (1007 – 1031) – Sohn des Königs hl. Stephanus von Ungarn; hl. Stephanus (969/975 – 1038) – König von Ungarn; hl. Adalbert (956 – 997) – Bischof von Prag und Märtyrer; hl. Ladislaus (1040 – 1095) – König von Ungarn.



Schwein

Ein Schwein ist dargestellt im Fußpunkt des Gewölbes im Presbyterium über dem Eingang in die Sakristei. Nach einer Legende, die im Stadtbuch Sásová eingeführt ist, gräbt das Schwein auf dem Bauerfeld einen Topf mit Geld aus, das für den Aufbau einer Steinkirche benutzt wurde, auf dem Platz einer Klause.



Nebenaltar hl. Helene und hl. Egidius (1510)

Der Holzaltar mit Zentralszene der hl. Helene und hl. Egidius mit der Hirschkuh. Im Hintergrundbild befindet sich ein Hügelgelände mit Stadtmauern. Oben in der Mitte ist die Madonna mit Jesus und mit zwei Engeln, die anbeten. Auf den Altarflügeln befinden sich Bilder, die Lebensgeschichten von hl. Egidius und der hl. Helene darstellen. Auf der Scheidelinie ist Veronikas Tuch. Als Verfasser des Altars ist Meister von Hrabušice in diesem Fall gemeint, der offensichtlich mit Meister Paul von Levoča mitarbeitete.



Hl. Sebastian (256 – 288) – Römersoldat und Märtyrer

Im Ansatz des Nebenaltars befindet sich eine Plastik vom hl. Sebastian. Als Autor dieser Plastik ist gemeint Meister Paul von Levoča. Das Werk trägt ein Siegel der gedanklichen Trennung, die charakteristisch für die Phase des Beginn der Renaissance ist.



Ein Bergsteinzeichen

Befindet sich hinter dem Altar. Es ist ein Symbol für die Vergangenheit der mittelalterlichen Berggortschaft in Sásová.



Die intarsierte Front der Bank

Die vordeliegende Bank mit Bergsymbol wurde aus der Kirche des hl. Jakobs aus dem damaligen Dorf „Heiliger Jakob“ umgesetzt.



Kirchenschiff und Holzchorraum

Das Kirchenschiff ist mit zwei Feldern des Sterngewölbes eingewölbt. Die Fenster mit den gotischen Maßwerken sind in der Südseite der Kirche. Der Holzchorraum befindet

sich in der Hinterseite der Kirche. Die Holzdreh-säulen mit Holschnitten stützen den Chorraum.



Vitrage – hl. Sophie (+ 304) – eine Römische Märtyrerin

Sie ist im Presbyterium angebracht. Die untere Malerei sollte an einen ursprünglichen gotischen Altar der hl. Sophie vom Jahre 1440 erinnern, der sich in der Kirche befindet und im Jahre 1919 dem Slowakischen Museum in Banská Bystrica geschenkt wurde. Sie stellt die Heilige mit ihren drei Töchtern: Glaube, Hoffnung und Liebe dar.



Vitrage – Das Allerheiligste Herz Jesus

Sie gestellt Jesus als Guter Hirte dar. Im oberen Teil im Erker wurde eine Partie vom 19. Jahrhundert aufbewahrt und einen Epigraf: ANNO DOMINI 2019. Es ist das Jahr, in dem die Vitragen angefertigt wurden. Der Autor und Realisator der Entwürfe ist Mgr. Art. Ladislav Cserba.



Vitrage – hl. Katharina von Siena (1347–1380) – Jungfrau und Kirchenlehrerin, Mystikerin

Die Vitrage befindet sich im Chor und sie erinnert an die hl. Katharina von Siena, ihre Reliquie befindet sich auf dem Hauptaltar im Reliquiar in der Form des Herzens.



Reliquie des hl. Antonius, Eremit (251 – 356)

Er ist als Gründer des Lebens der Mönche betrachtet. Den größeren Teil seines Lebens erlebte er in der Einsamkeit auf dem Gebiet des Unteren Ägypten, wo er betete, studierte und arbeitete. Er erlebte viele Versuchungen. Manche bilden die Malereien auf den Hauptaltarflügeln ab. Am Ende seines langen Lebens besuchte er Paul in der Höhle in Theby, der im Sterben liegt. Sein Attribut ist ein Kreuz in der Form „Tau“, ein Glöckchen und ein Ferkel an seinen Füßen. Die Reliquie ist ein Stück des Knochens.



Reliquie der hl. Katharina von Siena (1347 – 1380)

Sie wurde als 25. Kind in der Familie des Färbers der Wolle geboren. Als sie 16 Jahre alt war, sie wurde dominikanische Terziarerin. Sie hatte immer mystische Erlebnisse und Visionen Jesus Christus, Jungfrau Maria und den Heiligen. Sie hatte keine Ausbildung, dennoch gehört sie zu den größten Theologen der Kirche. Sie bemühte sich sehr, dass das große Westschisma in der Kirche beendet wird. Im Jahre 1375 bekam sie die Wundmale. Ihre Briefe und Traktat „Dialogen“ für eine der deutlichsten theologischen Schriften bewertet. Die Reliquie ist ein Stück des Knochens.



Wandbemalung der Kirche des 20. Jahrhundert (1940)

Wandbemalung und Gewölbe der Kirche realisierte im Jahre 1940 ein bedeutender slowakischer Maler Jozef Hanula (1863-1944). Im Jahre 1990 wurden die Malereien übermalt.